

Gabriele Flurschütz im Ruhestand



Gabriele Flurschütz (62) startete 1969 in der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) in der Pressestelle und als Chefsekretärin des Hauptgeschäftsführers, wechselte in die Abteilung Weiterbildung und übernahm

1991 das Sekretariat des Präsidenten. Anfang November ging sie in Ruhestand.

1969 bis 2013 – 44 Jahre sind eine sehr lange Zeit und statistisch gesehen mehr als ein halbes Menschenleben. Und wenn in unserer heutigen beschleunigten Zeit jemand 44 Jahre beim gleichen Arbeitgeber bleibt, dann ist dies schon etwas ganz Besonderes.

Organisationstalent, Kontaktfähigkeit und Engagement für die BLÄK zeichnen Gabriele Flurschütz aus. So hat sie sich hohes Ansehen erworben und wurde zur „Fluri, der guten Seele“ der BLÄK. Ihre Beliebtheit resultierte nicht zuletzt aus ihrem großen Erfahrungsschatz und ihrem „Händchen“ für die Anliegen und Fragen etwa der Vorstandsmitglieder, der Abgeordneten zum Deutschen Ärztetag oder der Delegierten zum Bayerischen Ärztetag. „Networking“ – das betrieb Gabriele Flurschütz nicht erst seit es „Social Media“ gibt, was sie ebenfalls mit Freude nutzt. Gabriele Flurschütz koordinierte als Assistentin und Sekretärin des BLÄK-Präsidiums in über 20 Jahren nicht nur die Arbeit im 4. Stock im Ärztehaus Bayern in der Mühlbauerstraße, war sie doch vor allem auch mitverantwortlich für die Pflege der Beziehungen und der Kommunikation zu den Ministerien, zum Landtag sowie zu den zahlreichen Verbänden, Partnern und Akteuren im Gesundheitswesen in Bayern. Größten Dank und Anerkennung hat sich Gabriele Flurschütz in ihrer Eigenschaft als „Vorzimmer des Präsidiums“ erworben. Die von ihr gelebte Willkommenskultur wurde nicht nur in Bayern, sondern auch weit darüber hinaus in der ärztlichen Selbstverwaltung gerühmt.

Wir wünschen Gabriele Flurschütz alles Gute zum Eintritt in den Ruhestand und noch möglichst viele gesunde und glückliche Jahre im Kreis ihrer Familie, mit belletristischer Literatur oder auf Reisen in mediterrane Länder.

*Dr. Max Kaplan,
Präsident der BLÄK*

Dr. Eva-Maria Baur, Fachärztin für Chirurgie, Fachärztin für Plastische Chirurgie, Garmisch-Partenkirchen, wurde in ihrem Amt als Schatzmeisterin der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC) bestätigt.

Dr. Matthias Heck, Urologische Klinik und Poliklinik des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München, wurde für seine Ausarbeitung „Prognose und Therapiemonitoring unter Systemtherapie beim metastasierten kastrationsresistenten Prostatakarzinom durch die Detektion zirkulierender Tumorzellen im peripheren Blut mittels quantitativer Polymerasekettenreaktion“ von der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU) mit dem Forschungspreis Prostatakarzinom ausgezeichnet.

Dr. Michael Kertai, Klinik für Kinderchirurgie, Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg, wurde für seinen Vortrag „Postoperative Ruhigstellung nach Sehnenverletzungen der kindlichen Hand – Langzeitergebnisse“ von der Vereinigung der Bayerischen Chirurgen der Otto-Goetze-Preis verliehen.

Privatdozent Dr. Thomas Kühlein, Facharzt für Allgemeinmedizin, ist Inhaber des neu geschaffenen Lehrstuhls für Allgemeinmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Professor Dr. Lukas Prantl, Leiter des interdisziplinären Zentrums für Plastische- und Ästhetische-, Hand- und Wiederherstellungs-

chirurgie am Universitätsklinikum Regensburg, wurde zum Sekretär der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC) gewählt.

Professor Dr. Jan-Diether Murken, Facharzt für Humangenetik, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Ottobrunn, erhielt zusammen mit **Professor Dr. Tiemo Grimm**, Facharzt für Humangenetik, Veitshöchheim, für die Verdienste um die Humangenetik die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik (GfH).

Preise – Ausschreibungen

Wissenschaftspreis 2014

Der Verein Rheinisch-Westfälischer Augenärzte schreibt 2014 erneut den Wissenschaftspreis (Dotation: 10.000 Euro) aus.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt der Verein ein oder mehrere wissenschaftliche Projekte, deren erfolgreicher Abschluss einen wesentlichen Fortschritt in der klinischen Augenheilkunde begründen wird. Anträge auf Zuerkennung des Preises können von promovierten Augenärztinnen/-ärzten oder in der Ausbildung zur/zum Augenärztin/Augenarzt stehenden promovierten Assistenzärztinnen/-ärzten, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und in Deutschland beruflich tätig sind, gestellt werden.



Für die Ausarbeitung eines umfangreichen Kursprogramms für die Rheumatologische Fachassistenz verleiht die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie e. V. der Arbeitsgruppe um Professor Dr. Christoph Fiehn, Baden-Baden, Professor Dr. Peter Kern, Fulda, Dipl.-Med. Gabi Kreher, Fulda, **Professor Dr. Klaus Krüger**, München, **Dr. Florian Schuch**, Erlangen und **Dr. Jörg Wendler**, Erlangen, in diesem Jahr die Kussmaul-Medaille. Die Medaille ehrt herausragende Persönlichkeiten, die mit ihrem Lebenswerk oder mit einer bedeutsamen Einzelleistung die Rheumatologie in Deutschland entscheidend geprägt haben.

Die Anträge sollen in Anlehnung an die jeweils gültigen Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft strukturiert sein und Ausgangspunkt, Ziel, Arbeitsprogramm und Umfang des beabsichtigten Projektes einschließlich einer Darstellung der eigenen Vorarbeiten und des Standes der wissenschaftlichen Forschung umfassen. – *Einsendeschluss: 24. November 2013.*

Bewerbungen an: Professor Dr. Norbert Bornfeld, Universitäts-Augenklinik, Hufelandstraße 55, 45122 Essen.

Sebastian-Kneipp-Preis 2014

Für wissenschaftliche Arbeiten, die neue Erkenntnisse über die Kneipp-Therapie vermitteln, wird der Sebastian-Kneipp-Preis (Dotation: 10.000 Euro) ausgeschrieben.

Die Sebastian-Kneipp-Stiftung Würzburg, verleiht diesen Preis für neuere Arbeiten auf folgenden Gebieten:

1. Arbeiten, die das Zusammenwirken der Phytotherapie mit einer oder mehreren Kneipp-Therapie-Prinzipien (Hydrotherapie, Ernährung, Bewegungstherapie, Ordnungstherapie) untersuchen.
2. Arbeiten über die Wirkungen und die Wirksamkeit von Arzneipflanzen oder pflanzlichen Zubereitungen sowie insbesondere auch die Identifizierung von wirksamkeitsmitbestimmenden Inhaltsstoffen oder Aufklärung der Wirkmechanismen einer Pflanze oder ihrer Inhaltsstoffe.

3. Arbeiten über das Zusammenwirken mehrerer pflanzlicher Inhaltsstoffe im Sinne einer Indikation oder zur Beeinflussung eines Symptoms. – *Einsendeschluss: 1. Dezember 2013.*

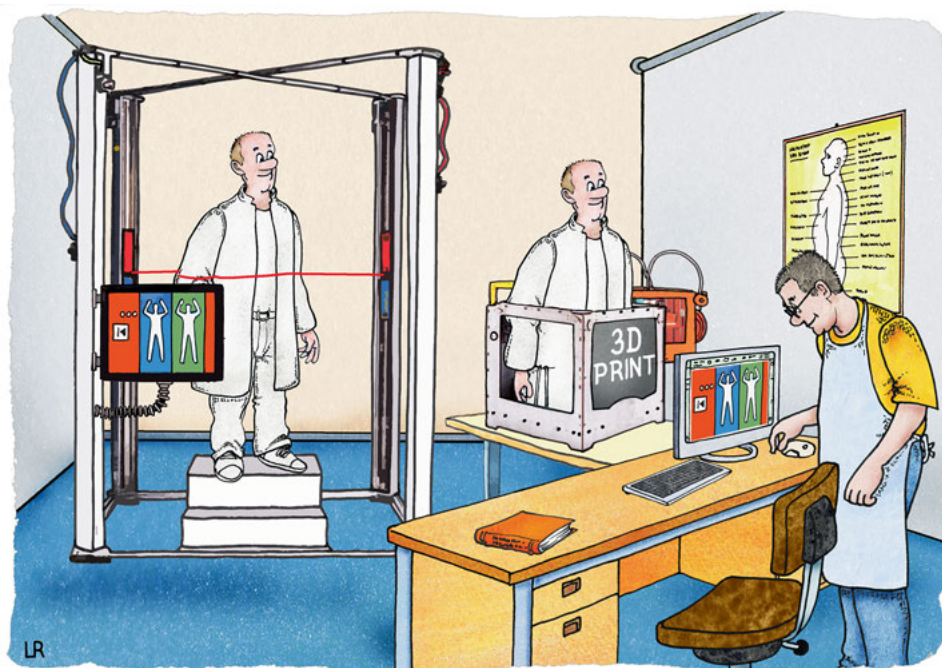
Bewerbungen an: Sebastian-Kneipp-Stiftung, Dr. Bruno Frank, Winterhäuser Straße 85, 97084 Würzburg.

Felix-Burda-Award 2014

Die Ausschreibung des Felix-Burda-Award 2014 in der Kategorie Medizin & Wissenschaft hat begonnen (Dotation: 5.000 Euro).

In dieser Kategorie werden innovative, medizinisch-wissenschaftliche Maßnahmen, Projekte und Studien ausgezeichnet, die maßgeblich dazu beitragen, Menschen vor Darmkrebs zu bewahren, die Darmkrebsvorsorge zu verbessern oder den Betroffenen ein lebenswertes Leben zu ermöglichen. Es werden Arbeiten im Bereich Grundlagenforschung, Vorsorge und Früherkennung, Viszeralchirurgie, Nachsorge, Versorgungsstrukturen und Gesundheitsökonomie bewertet. – *Einsendeschluss: 13. Dezember 2013.*

Bewerbungen an: Felix Burda Stiftung, Stichwort: Felix-Burda-Award 2014, Arabellastraße 27, 81925 München. Die Ausschreibungsunterlagen, Anmeldeformulare und weitere Informationen zum Award finden Sie unter: www.felix-burda-award.de/bewerbung/index.php



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl

Der Facharzt, der aus dem Drucker kam

Johannes Gutenberg hat mit der Erfindung der Druckerpresse in der Mitte des 15. Jahrhunderts den Buchdruck revolutioniert. Der Buchdruck gilt als eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Neben Dampfmaschine und Elektrizität sind die Erfindungen rund um die Informationstechnologien weitere Meilensteine in der menschlichen Entwicklung. Steht jetzt der nächste große Sprung bevor? Der Einsatz von 3-D-Druckern kommt immer mehr im täglichen Leben an. Dabei gibt es sinnvolle und weniger sinnvolle Einsatzgebiete. Wissenschaftler verkündeten im Juli 2013 „Dreidimensionale Drucktechniken revolutionieren die Orthopädie“. In wenigen Jahren schon könnten maßgeschneiderte Exoskelette altehrwürdige Gipsbinden ersetzen. Darüber hinaus würden viele Labors an „Knochen nach Maß“ arbeiten. So wie heute das Patientenrezept aus dem 2-D-Drucker kommt, werden vielleicht in Zukunft maßgeschneiderte Implantate vom 3-D-Drucker ausgespuckt. Das mögen ja noch durchaus sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten für die neue Drucktechnik sein. Ein findiges Unternehmen bietet mittlerweile sogar die Anfertigung von menschlichen 3-D-Abbildern an. Mit einem Ganzkörperscanner werden die genauen Rohdaten ermittelt, den Rest erledigt dann der 3-D-Drucker. Maßstabsgetreu oder verkleinert – die ideale Skulptur des Familienoberhauptes für den neuen japanischen Ziergarten oder die freie Ecke im Wohnzimmer. 3-D-Drucker werden aber keine Lösung für den Ärztemangel sein. Ein fertig ausgebildeter Facharzt wird sich auch mit einem Körperscanner und einem 3-D-Drucker nicht beliebig reproduzieren lassen. Für den bereits bestehenden bzw. sich noch verschärfenden Ärztemangel müssen sich die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft auf andere Maßnahmen besinnen – zum Glück

meint der

MediKuss